[s.n.]

Autor(en): **Stauber, Jules**

Objekttyp: **Illustration**

Zeitschrift: **Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin**

Band (Jahr): **107 (1981)**

Heft 10

PDF erstellt am: **02.06.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.
Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.
Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ein Dienst der *ETH-Bibliothek*
ETH Zürich, Rämistrasse 101, 8092 Zürich, Schweiz, www.library.ethz.ch

http://www.e-periodica.ch

Nebis Wochenschau

● *3:1.* Im Basler Baugewerbe ist von vier Beschäftigten noch einer Schweizer.

● *O weh!* Jetzt haben Schweizer, nach Ankündigung der bevorstehenden Rezeptpflicht, sogar Schmerzmittel gehamstert.

● *Das Wort der Woche.* «Cocacolonisation» (gehört in der TV-Sendung «Karussell» im Zusammenhang mit der Schnellimbisswelle).

● *Das Votum der Woche* im Zürcher Kantonsrat: «Das Jugendproblem ist auf die ‹verdammten Emanzipationsbüffel› zurückzuführen. Die Jugend wächst als Zwitter auf, weil sie nicht mehr weiss, welche Rolle sie spielen soll!»

● *Fasnacht 1981.* Eine auffallende Beobachtung: Zwischen den Fasnachtskostümen und der gängigen Strassenmode war kein Unterschied mehr festzustellen.

● *Schnupfen.* Es geht auch ohne Grippe. Wenn man bedenkt, was da täglich (inklusive Steuererklärung) auf uns zukommt, muss man sich nicht wundern, wenn das ganze Volk verschnupft ist.

● *Unsere tägliche Statistik.* Totale Ueberfütterung mit Umfragen, Sondierungen und Statistiken; neuestens Statistik über Stressfolgen. Die gestresstesten Leute aber scheinen heute die Statistiker zu sein.

● *Zoologie* im EMD. Motto: Von Tigern, Leoparden und Wühlmäusen.

● *Der Titel der Woche* auf dem «Weltwoche»-Plakat zur Reform des Sexualstrafrechts: Last der Lust.

● *Denkmal.* Eigentlich ein Schlüsselwort: Regimekritiker. Regieren kann wer und wie immer – es werden sich Kritiker finden.

● *World Movies.* Der neueste Polit-Thriller: «Love Story» mit Maggie Thatcher und Ronnie Reagan in den Hauptrollen.

● *Moskau.* Im Osten nichts Neues: Auch der 11. (elfte!) Fünfjahresplan verspricht dem Sowjetvolk eine umfassende Verbesserung des Lebensstandards ...

● *Tempo.* Ein Bürschlein von neun (9!) Jahren überfiel in New York eine Bank, zog den Revolver und erleichterte die Kasse um 118 Dollar.

● *Adressat: Vatikan.* «Wir befürchten, dass sich Euer Besuch als grosse Farce erweisen wird, voller Pomp, aber ohne Bedeutung.» (72 katholische Priester von den Philippinen in einem Brief an den Papst.)

● *Upton Sinclair sagte:* «Mancher glaubt beliebt zu sein – dabei hat man sich nur an seine Art gewöhnt.»

Sprayen zementiert Vorurteile: Sprüche als Alternative

Wir fordern intelligentere Sprayer!

Sprayer vernichten Ozone.

Talentierte Handsprayer gesucht!

Täglich eine Stunde nachdenken, anstatt Energie verbrauchen!

Die Technik nur brauchen, das Leben aber lieben!

Wer das Leben liebt, baut die Technik ab.

Intensiver, nicht extensiver leben!

Wir bezahlen heute schon mit den Guthaben der nächsten Generation.

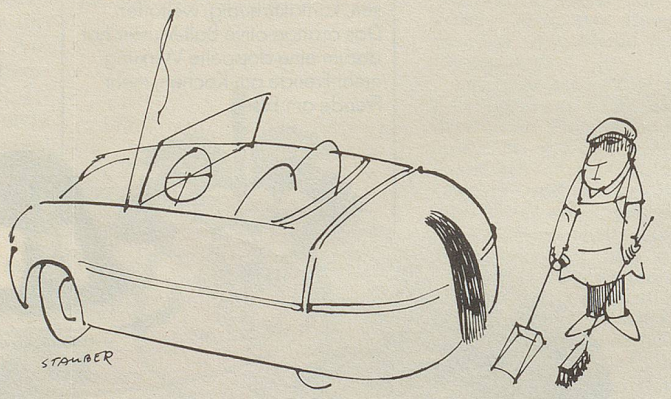
Wer Angst hat, versucht wenigstens reich zu sein.

Machthaber, die heute Krieg noch als Mittel zur Lösung internationaler Konflikte in Betracht ziehen, sind geisteskrank.

Trotz aller modernen Vernichtungswaffen werden immer noch die Kriegsvorstellungen des Mittelalters kolportiert.

Die Konsequenzen eines Krieges zu Ende zu denken, bevor man davon spricht, bedeutet, dass keiner das Wort Krieg je wieder verwenden kann.

Hans Flückiger



Ernst P. Gerber

Winter

Frost hockt in den Mauern,
Frost im Busch, im Gras,
ein Ducken und Erschauern,
Frost am Fensterglas.
Und fröstelnd dieses Wort im Ohr:
El Salvador.

Starre in den Zweigen,
Wälle, Stein und Bein
gefrornes graues Schweigen
und dazwischen ein
altes totgeglaubtes Lied
aus Madrid.

Winter will nicht enden;
Süden eingeschnürt,
Schnee auf Baugeländen,
Deutschlands Norden friert,
friert, und doch: im Winterweiss
glüht Brokdorf heiss.

Kälte in den Sternen;
roter, ohne Zar,
wartet in Kasernen
brüderliche Schar?
Weht der Wind von Moskau her
in Polen quer?